

Es ist 3:15, der Wecker an meiner Uhr schreckt mich auf. "Muss ich wirklich schon aufstehen? Warum will ich unbedingt die Birkhahnbalz fotografieren, warum nicht Schmetterlinge oder Blumen, für die man zu christlicher Zeit aufstehen kann?" frage ich mich. Aber rasch folgt: "Ja, ich will Birkhähne fotografieren, also muss ich halt aufstehen" und schon nach kurzer Zeit zünde ich in der Alphütte auf rund 1'500müM eine Petroleumlampe an. Ich trinke etwas warmen Tee aus der Thermosflasche und stehe bereits um 3:30 voll ausgerüstet draussen, d.h. Fotorucksack mit rund 12kg Material, inkl. stabilem Stativ. Nach einem stündigen Marsch bis auf 1'850müM suche ich mein gestern Abend aufgestelltes Tarnzelt in der sternenklaren Nacht. Ziemlich verschwitzt wechsele ich dort meine feuchten Kleider und installiere meine Fotoausrüstung auf dem weichen Boden. Während beim Hochwandern jedes Gramm eines zu viel ist, kann auf diesem moorigen Boden die Ausrüstung gar nicht genug schwer sein. Kurz vor fünf Uhr: Grrrrrrr Grrrrrr Grrrrrr - die ersten Birkhähne sind also angekommen. Zum Fotografieren ist es aber noch viel zu dunkel. Auch habe ich entdeckt, dass es besser ist die ersten 30 Minuten jede Aktivität im Tarnzelt zu unterlassen, sonst stört man die Tiere nur und sie fliegen weg. Jetzt können sie sich zuerst an das neue "Gebüsch" gewöhnen. Ich beginne erst nach 6 Uhr mit dem Fotografieren, was sehr hart ist, wenn man sich sozusagen mitten in einer Birkhahn-Arena befindet, in der es nur so gurr und krächzt. Aber auch mit einer hochwertigen Kamera mit 6400 ISO oder höher braucht es ein Minimum an Licht, damit die sich fast dauernd in Bewegung befindenden Tiere scharf abgebildet werden können.

Aber ich habe auch heute wieder Glück, sehe ca. 6 Hähne und mindestens zwei Hennen, teilweise sogar zusammen. Erst kurz nach 8 Uhr ist ihre Balz zu Ende und die Tiere fliegen weg. Ich warte noch etwa dreissig Minuten im Tarnzelt, wer weiss, vielleicht kommen sie ja doch nochmals zurück und schaue mir in dieser Zeit die Bilder auf dem Kameramonitor an. Ein paar Superschüsse hat es heute sicher gegeben, ich bin sehr zufrieden und froh, um 3:15 aufgestanden zu sein. Beim Abstieg nehme ich einen etwas weniger steilen Weg, dafür führt er aber über mehrere Schneefelder, die noch nicht geschmolzen sind.

Wer die Birkhähne "nur" beobachten will, kann es viel gemütlicher angehen, da die Beobachtungsdistanz dank den modernen Spektiven viel grösser sein kann und die Tiere praktisch nichts mitbekommen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals dem ganzen Team von Bergnatur-Pur für die tolle Unterstützung meines Fotoprojektes danken.

Reto Bolliger, Impasse des Fougères 10, 1786 Sugiez, www.bvision.ch